

Steckbrief Konik

Art: Rasse des Hauspferdes (*Equus ferus f. caballus*). Nachfahre des Tarpan (*Equus ferus ferus*), dessen Status als Wild- oder Haustier ungeklärt ist. Teilweise auch Kreuzungen mit dem „Heckpferd“.

Zucht: Um 1800 als Nachfahren der Tarpane von polnischen Bauern mit anderen Pferderassen vermischt. Ungefähr seit 1920 Zuchten in Polen, nach dem Zweiten Weltkrieg dort mehrere Gestüte und Auswilderungen. Wildpferd-„Rückzüchtungs“-Versuche in Polen und Deutschland („Heckpferd“) während der 1920er und 1930er Jahre.

Merkmale: Muskulöses, stämmiges, aber kleines Pferd mit leichtem, kurzem Kopf. Große, wache Augen. Graue Falben mit Hänge-, Kipp- oder Stehmähne. Dunkler Aalstrich auf dem Rücken. Zebrastrreifung der dunklen Beine oft angedeutet. Widerristhöhe um 135 cm, mittleres Gewicht 330 bis 360 kg.

Lebenslauf: Geschlechtsreif mit 2 Jahren, Tragzeit 11 Monate, Lebenserwartung bis 25 Jahre.

Verhalten/Charakter: gegen Kälte sehr widerstandsfähiges, robustes Pferd. Gutmütig und menschenfreundlich. Geignet als Arbeits- und Freizeitpferd. Starker Herdennsinn. Gute Muttereigenschaften und hohe Fruchtbarkeit.

Lebensraum: Haltung in europäischen Naturschutzgebieten.

Verbreitung: Polen (Ursprung) z.B. im Bialowieza-Nationalpark, Deutschland, Holland (Einsatz in der Landschaftspflege).

Junge Konikhengste messen spielerisch ihre Kräfte.



Informationen

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Bst. Lüneburg, GB IV Naturschutz
Adolph-Kolping Str. 6 · 21337 Lüneburg

Ansprechpartner: Danny Wolff · Telefon 0 41 31/85 45 - 509
Stephan Scherer · Telefon 0 41 31/85 45 - 512
Internet: www.life-kuestenheiden.niedersachsen.de

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA)
Bundesforst Betrieb Niedersachsen
Revierförsterei Altenwalde · An der Schonung 31 · 27478 Cuxhaven
Ansprechpartner: Jörn Meyer · Telefon 0 47 23/71 35 90

DBU Naturerbe GmbH
An der Bornau 2 · 49090 Osnabrück
Ansprechpartner: Dr. Uwe Fuellhaas · Telefon 05 41/96 33 - 614

Stadt Cuxhaven, Naturschutzbehörde
Rathausstr. 1 · 27472 Cuxhaven
Ansprechpartner: Bernhard Rauhut · Telefon 0 47 21/700 -776

Impressum

Herausgeber: NLWKN Bst. Lüneburg, GB IV Naturschutz
Layout und grafische Gestaltung: Jörg Simons · www.simons-design.de
Texte und redaktionelle Beratung: Christian C. Schmidt · www.ccs-media.de
Druck: Druck Service Wolfgang Messauer, Oldenburg
Fotos: NLWKN, M. Holm
©2010 – NLWKN Betriebsstelle Lüneburg, Geschäftsbereich IV Naturschutz

Das Erscheinen dieser Broschüre haben gefördert:



Natur erleben in
Niedersachsen

Mehr über Naturerlebnisse in Niedersachsen:
www.natur-erleben-niedersachsen.de



Niedersachsen

Tarpan's Nachfahre
als Landschaftspfleger:
Koniks – Pferdchen
der wilden Weiden

Koniks – Pferdchen aus der Wildnis

Der Konik (polnisch für Pferdchen) stammt vom ausgestorbenen Tarpan ab und trägt mehr wilde Gene in sich als andere Hauspferdrassen. Seit 200 Jahren helfen Koniks polnischen Bauern als zähes Arbeitstier. Und in Naturschutzgebieten sind die Pferde als Landschaftspfleger gern gesehen.

Gejagt und geliebt

Ob der Tarpan (*Equus ferus ferus*) wirklich ein Wildpferd oder nur ein verwildertes Hauspferd war – darüber streiten sich die Forscher. Wilde Pferde lebten in Wäldern Osteuropas bis ins 18. Jahrhundert und wurden auch bejagt. Die Koniks gelten als Nachfahren der letzten Tarpane, die um 1780 bei Bialowieza in Polen gefangen und bald mit Hauspferden vermischt wurden. Zunächst Arbeitstiere sind sie heute als Freizeitpferd beliebt.

1920 hatte in Polen Tadeusz Vetulani mit der „Rückzüchtung“ des Tarpans begonnen. Während Vetulani Koniks zur Züchtung verwendete, kreuzten die Zoodirektoren Heinz und Lutz Heck in den 1930ern unter anderem auch Przewalski-Wildpferde ein. Auch wenn der seit 1918 ausgestorbene Tarpan nicht neu erschaffen werden kann, ähneln die heutigen Konik-Züchtungen ihm als Graufalben mit Hänge- oder Kippmähne und Aalstrich auf der Rückenlinie. Auch die geringe Größe (Widersthöhe 135 Zentimeter) entspricht der des Tarpans.

Naturvielfalt mit Pferdehilfe

Ein Vergleich von Wildpferd und Auerchse, den Stammarten unserer heutigen Pferde und Rinder, zeigt Unterschiede in Lebensraum, Nahrung und Verhalten dieser großen Weidetiere, die über Jahrtausende die Landschaft Europas geprägt haben.



Konik-Hengst

Pferde waren schon besser an Kälte und die offene Steppen angepasst als das Ur-Rind und gelten auch heute noch als flexibler bei der Wahl ihres Lebensraums. Koniks ergänzen deshalb auf ideale Weise den Einsatz von Heckrindern und anderen Wiederkäuern bei der Landschaftspflege. Das zeigt sich bei der Nahrung: Pferde sind am stärksten von allen Weidetieren auf Gräser spezialisiert, die sie selbst bei starkem Schneefall freischarren können. Auch an Wurzeln von Brennnesseln, Kräutern und Gräsern gelangen Koniks bei Frost. Selbst Baumrinde schälen die Koniks mit ihren Schneidezähnen ab. Die Pferdchen sind deshalb besonders wichtige Akteure im Kampf gegen die Späte Traubenkirsche, die sich in den Cuxhavener Küstenheiden ansonsten rasant ausbreitet und die typischen Pflanzenarten dieser Landschaft verdrängt. Pferde beweiden auch Ufer und beeinflussen so den Lichteinfall in Gewässer positiv. Koniks als robuste und gegen Kälte sehr widerstandsfähige Pferderasse sind für

Koniks mit glattem Sommerfell in der Cuxhavener Küstenheide. Im rotbraunen Fell des mittleren Pferdchens machen sich offenbar Gene des Heckpferds bemerkbar.

Beweidungsprojekte auch wegen ihrer Friedfertigkeit und Menschenfreundlichkeit geeignet. Ihre Koppeln können wilddurchlässig umzäunt werden. Die großen Weidetiere sorgen auf diese Weise dafür, dass die Landschaft aus einem Mosaik von Kleinlebensräumen besteht, in der bedrohte Tier- und Pflanzenarten überleben können. Nicht nur die unterschiedlichen Fressgewohnheiten tragen dazu bei. Auch Suhlen, Pfade und Dung locken viele Arten an – auch den inzwischen selteneren Mistkäfer.

25 Koniks in den Küstenheiden

In Cuxhaven sorgen seit 2006 Koniks gemeinsam mit einer Heckrind-Herde dafür, dass aus den Küstenheiden kein Wald wird. Die großen Weidetiere versehen ihren Pflegedienst im Rahmen eines von der EU geförderten Life-Natur-Projekts. Ein örtlicher Landwirt betreut die staatlichen Pflanzenfresser. Die ersten zehn Pferde stammen aus einer Zucht in Groningen (Niederlande), wo offenbar auch Heckpferde eingekreuzt worden sind. Denn einige in Cuxhaven geborene Pferde zeigen deren typische Färbung und Stehmähne. In den Küstenheiden haben sich die Koniks vermehrt, so dass dort inzwischen 25 Exemplare (März 2010) weiden. Mit den Heckrindern teilen sie sich drei Gemeinschaftskoppeln von insgesamt knapp 300 Hektar Fläche. Hiervon getrennt leben in einem bewaldeten Gehege Wisente.

Konik im Winterfell beim Äsen an einem Weißdorn-Busch.

